

STUDIERENDEN-ENDBERICHT 2011/2012

Gastuniversität: Jihočeská Univerzita v Českých Budejovicích

Aufenthaltsdauer: von 19. 09. 2012 bis 19. 07. 2012

Studienrichtung: Biologische Chemie

BITTE GLIEDERN SIE DEN BERICHT IN FOLGENDE PUNKTE:

1. Stadt, Land und Leute
2. Soziale Integration
3. Unterkunft
4. Kosten
5. Sonstiges (Visum, Versicherung, etc.)
6. Beschreibung der Gastuniversität
7. Anmelde- und Einschreibformalitäten
8. Studienjahreinteilung
9. Einführungswoche bzw. –veranstaltungen
10. Kursangebot und besuchte Kurse (kurze Beschreibung und evtl. Bewertung)
11. Credits-Verteilung bezogen auf Kurse, „study workload“ pro Semester
12. Benotungssystem
13. Akademische Beratung/Betreuung
14. Resümee
15. Tipps und was man sonst noch unbedingt wissen sollte

1. Stadt, Land und Leute:

Ich konnte leider nicht viel über Stadt, Land und Leute erfahren da mein Studium um meine Bachelorarbeit sehr viel Zeit beanspruchten.

Budweis bietet für jeden etwas: verschiedene Bars, Park, Schwimmbad, Messegelände, Restaurants.

Die Böhmisches Küche ist ähnlich der unsrigen, etwas fetter und man muss ein paar Eigenheiten erwarten wie zb. Gezuckertes Sauerkraut, aber sie ist auf jeden Fall einen oder zwei Ausflüge wert.

Das Land erinnert ein bisschen an die Hügellandschaften des Mühlviertels, mehr konnte ich vom Zug aus nicht ausmachen.

Die Leute sind sicher nett, aber es sprechen wenige Englisch und möglicherweise ungefähr gleich viel sprechen Deutsch, was die Kommunikation in den meisten Fällen erschwert.

2. Soziale Integration:

Integration an der Universität war sehr gut, bezogen auf Kommunikation mit Lehrern und Tutoren. Auch in meinem Bachelorlabor herrschte ein sehr gutes Arbeitsklima und sehr guter Umgang mit Laborkollegen.

Mit einheimischen Studenten aus anderen Studienrichtungen konnte nur wenig bis gar kein Kontakt geknüpft werden da mein Studium während der Woche sehr zeitintensiv ist und die Universität an Wochenenden sehr leer ist.

Soziale Integration mit anderen Erasmusstudenten war ebenfalls durch unseren Studienplan sehr eingeschränkt und erschwert.

3. Unterkunft:

Das Student Dormitory K4 ist sehr kostengünstig im Vergleich zu Linzer Studentenheime (nur 95€ pro Monat). Es ist das teuerste von den 4 Heimen K1, K2, K3 und K4, aber es ist auf jeden Fall das bessere und empfehlenswertere. Jeweils zwei Doppelzimmer teilen sich ein Bad/Dusche und ein WC und einen Kühlschrank. Auf jeden Stock befindet sich eine Gemeinschaftsküche. Es können sich Schlüssel für Waschmaschine (1 Waschgang = 1€), Trockenraum, Fitnessraum und Studyrooms ausgeben werden. Es gibt auch zwei Pianos im K4. Ein anderer Pluspunkt: 5min zum Vorlesungsraum, 5min zum Bachelorlabor (ermöglicht flexibles arbeiten, auch spät am Abend oder bald in der früh) und 2min zur Mensa.

4. Kosten

Ausgaben im Rahmen des Auslandsaufenthaltes (in €):

Monatliche Gesamtausgabe (inkl. Quartier):	461 €
davon Unterbringung:	95 € pro Monat
davon Verpflegung:	250 € pro Monat

davon Fahrtkosten am Studienort:	6 € pro Monat
davon Kosten für Bücher, Kopien, etc.:	10 € pro Monat
davon erforderliche Auslandsranken-/Unfallversicherung:	0 € pro Monat
davon Sonstiges::	
- Internet _____	10 € pro Monat
- Waschen _____	4 € pro Monat
- Ausflüge, Unterhaltung, Freizeit _____	100 € pro Monat

Nicht monatlich anfallende Kosten:

Impfungen, med. Vorsorge:	0 €
Visum:	0 €
Reisekosten für einmalige An- u. Abreise:	44 €
Einschreibegebühr(en):	0 €
Sprachkurs (Landessprache) Kursgebühr:	0 €
Orientierungsprogramm:	0 €
Sonstiges Erwähnenswertes:	
- _____	€
- _____	€
- _____	€
- _____	€

5. Sonstiges (Visum, Versicherung, etc.):

Als EU Bürger ist an sich nichts dergleichen zu erledigen, eine Zusatzversicherung ist nur im Falle von Krankenüberstellkosten oder Todesfall vorteilhaft aber mit so etwas sollte nicht gerechnet werden, es ist möglicherweise gut an seiner Gemeinde Bescheid zu geben, dass man für einige Zeit im Ausland ist.

6. Beschreibung der Gastuniversität:

Der Hauptkampus der Universität bestand ursprünglich aus Naturwissenschaftlichen Fakultäten, später kamen aber neue Fakultäten dazu die teilweise etwas abseits des Kampuses liegen. Die ursprüngliche Universität ist etwa 20 Jahre alt, sie enthält jedoch zwei neue Gebäude, die Philosophische Fakultät und die österreichische Bibliothek. Zusätzlich erhält sie nächstes Jahr ein neues Gebäude für die Naturwissenschaftliche Bibliothek.

7. Anmelde- und Einschreibformalitäten:

Wurden durch große Unterstützung des Personals des Study Office sehr einfach gehalten und ohne große Schwierigkeiten schnell erledigt.

8. Studienjahreinteilung:

Orientierung:	
Vorbereitender Sprachkurs:	19. 09. – 23. 09. 2011
Beginn/Ende LV-Zeit 1. Semester/Term:	26.09.2011-13.01.2012
Beginn/Ende LV-Zeit 2. Semester/Term:	20.02.2012-25.05.2012
Beginn/Ende LV-Zeit 3. Term:	
Von obigen Daten abweichende Prüfungszeiten:	16.01.2012-17.02.2012 28.05.2012-29.06.2012
Ferien:	???, Ich: 1Woche Weihnachten

9. Einführungswoche bzw. –veranstaltungen:

Es fand ein einwöchiger Intensivsprachkurs statt der als Erasmusstudent im Zuge des Auslandsaufenthaltes besucht werden musste. Er war anfänglich interessant und hilfreich wurde am Ende etwas zu intensiv und nicht mehr folgerichtig. Andere Veranstaltungen fanden nicht statt.

In der ersten Woche wurden alle Einschreibformalitäten mit Hilfe des Personals des Study Office erledigt.

10. Kursangebot und besuchte Kurse (kurze Beschreibung und evtl. Bewertung):

Ich besuchte alle Pflicht Kurse die im Zuge meines Studiums angeboten wurden, zusätzlich einige Wahlfächer die ebenfalls im Zuge meines Studiums angeboten wurden.

Erstes Semester:

- Biostatistics: Versuchte Verständnis für Statistic mit Unterstützung von Übungen näher zu bringen. Verschiedene Statistische Modelle wurden vorgestellt und anhand von Beispielen händisch, mit Excel oder Statistica evaluiert. Wissen kann später durchaus in der Praxis verwendet werden.
- Biology of microorganisms: Vermittelte Basiswissen über Mikroorganismen mit Schwerpunkt auf Bakterien, gute Auffrischung

falls man sein Biologie Wissen aus dem Gymnasium schon vergessen hat oder nur wenig Biology hatte. Das Labor vermittelte die Basis Handhabung von Bakterien und Pilzen, und erinnerte an einen Semiarworkshop. In dieser Hinsicht war es durchaus hilfreich.

- Clinical biochemistry: In dieser Vorlesung wurde gelehrt, wie die inneren Organe funktionieren und welche Krankheiten wie entdeckt beziehungsweise medizinisch versorgt werden können.
- Biochemistry I: Diese Lehrveranstaltung bestand aus einem einwöchigem Labor, in dem die Grundtechniken der Biochemie gelernt wurden, und einer Vorlesung über die biologisch-chemische Zusammensetzung des Körpers. Sehr wichtige Grundlagen für jeden Biochemiker
- Biochemistry at the service of medicine: In dieser Vorlesung wurden chemische Abläufe in unserem Körper und einige Medikamente und deren Wirkung besprochen. Brachte sehr gute Einsicht über die Einsatzmöglichkeiten der Biochemie in der Medizin und gab unterstützende Zusatzinformationen zu Clinical Biochemistry.
- Molecular biology and genetics: In dieser Vorlesung wurden Genetik und Techniken aus der Molekularbiologie durchgenommen. Einer der interessantesten Kurse der an der JCU angeboten wurde, er war sehr interessant und gut strukturiert und es war keine Minderung des Unterrichts dadurch das er am Montag in der früh stattfand.
- Environmental chemistry: Diese Lehrveranstaltung bestand aus einer Vorlesung und einem einwöchigen Labor. In der Vorlesung wurde gelehrt, wie welche Chemikalien auf die Umwelt wirken und welche Auswirkungen das auf das Leben auf der Erde hat. Das Labor war für Biologen ausgelegt und nicht für Chemiker, es gab wenig Neues zu lernen, und es war um einiges weniger genau wie das Analytische Labor im 2ten Semester an der JKU.
- Czech for foreigners: In diesem Kurs für Tschechisch Anfänger wurden Basis Dialoge und Grammatik gelehrt, zB wie man sich ein Bier bestellt, aber nicht wie man bezahlt. Wichtig zum Mitnehmen von diesem Kurs: die Zahlen 10 und 15 für das bestellen an der Wurstabteilung im Supermarkt.
- Academic Writing: Lehrte wie man eine Erörterung eines Textes schreibt mit Stellungnahme.

Zweites Semester:

- Biochemistry II: In dieser Vorlesung wurden hauptsächlich die metabolischen Vorgänge in unserem Körper präsentiert. Das Labor beinhaltete weitere Biochemische Techniken ergänzend zu dem Labor des vorigen Semesters.
- Biology of plants: In dieser Vorlesung wurden Pflanzen und deren Abstammung und Überlebensstrategien gelehrt. Es war sehr viel zum Auswendiglernen und wenig praxisbezogen.
- Introduction to Bioinformatics: Diese Vorlesung wurde von zwei Professoren unterrichtet. In einem Teil wurde gezeigt, wo man DNA-Sequenzen findet und was man damit machen kann. Im anderen Teil wurde hauptsächlich mit Perl gearbeitet. Es vermittelte eine Einführung in die Bioinformatik und einige Möglichkeiten der praxisbezogenen Anwendung dieser. Das Gelernte wurde in kurzen praktischen Anwendungen vertieft.
- Methods in molecular biology: In diesem zweiwöchigen Labor wurden molekularbiologische Techniken gelehrt. Bewertung: nützlich
- Biology of animals: In dieser Vorlesung wurden die Abstammung und der Aufbau von Tieren gelehrt. Es war sehr viel zum Auswendiglernen und wenig praxisbezogen.
- WHO/EU laboratory and regulatory procedures: In dieser Vorlesung wurde geklärt, welche Inhaltsstoffe warum angegeben werden müssen und welchen Weg ein Medikament von der Entdeckung bis zum Verkauf durchmachen muss.
- Molecular biology seminar: In diesem Seminar wurden in bestimmten Bereichen der Molekular Biologie führende Persönlichkeiten eingeladen um über ihre Projekte und Arbeit zu berichten. Dieses Seminar brachte tiefe Einblicke in die praktischen Anwendungsbereiche der Molekularbiologie und ist für jeden Biochemiker oder Molekularbiologen empfehlenswert
- Biomolecular NMR spectroscopy: In dieser Vorlesung wurde gelehrt, wie NMR funktioniert, welche Informationen entnommen werden können und wie man Spektren interpretiert. Es war nur eine Übersicht über NMR Techniken da das Interpretieren von NMR Diagrammen in der kurzen Zeit des Kurses nicht ausreichend geübt werden konnte.

- Biopharmacy: Befasste sich mit der Wirkung von Medikamenten auf den Menschen und Möglichen Herstellungsverfahren dieser und möglichen verbunden Risiken.

11. Credits-Verteilung bezogen auf Kurse, „study workload“ pro Semester

Erstes Semester:

- Biostatistics: 5
- Biology of microorganisms: 5
- Clinical biochemistry: 3
- Biochemistry I: 4
- Biochemistry laboratory I: 3
- Biochemistry at the service of medicine: 4
- Molecular biology and genetics: 3
- Environmental chemistry: 3
- Environmental chemistry laboratory: 2
- Czech for foreigners: 6
- Academic Writing: 3

In Summe: 40 credits

Zweites Semester:

- Biochemistry II: 4
- Biology of plants: 3
- Introduction to Bioinformatics: 3
- Methods in molecular biology: 4
- Biology of animals: 3
- Biochemistry II Laboratory: 5
- WHO/EU laboratory and regulatory procedures: 3
- Molecular biology seminar: 2
- Biomolecular NMR spectroscopy: 3
- Biopharmacy: 3

In Summe: 74 credits

12. Benotungssystem

Excellent: 1	Sehr Gut: 1
Excellent minus: 1-	Sehr Gut: 1
Very good: 2	Gut: 2
Very good minus: 2-	Befriedigend: 3
Good: 3	Genügend: 4
Failed: 4	Nicht Genügend: 5

13. Akademische Beratung/Betreuung

Die unterrichtenden Lehrer/Tutoren waren sehr hilfreich und jederzeit für Fragen oder persönliche Gespräche erreichbar.

14. Resümee

Große Bereicherung und Erweiterung des biologischen Wissens für das Studium Biological Chemistry. Große Einsicht in das tägliche Leben eines Biologischen Chemikers. Ein Grund sich als Molecular Biologe oder Biochemiker für das Studium Biological Chemistry zu entscheiden.

15. Tipps und was man sonst noch unbedingt wissen sollte

Warm Anziehen, Winter im Dormatory ist anfänglich kalt, Bikini einpacken, Sommer im Labor ist heiß.